

27. OKTOBER - 10. NOVEMBER 2013

KABINETT

#21

SEBASTIAN GRÄFE – ZUSTELLUNG NICHT MÖGLICH – ~~KEIN~~ BRIEFKASTEN

SEBASTIAN GRÄFE

Postannahme

„Ein Brief errödet nicht.“
Cicero

Mit seiner Arbeit „Zustellung nicht möglich – kein Briefkasten“ (2013) funktioniert Sebastian Gräfe das Kabinett im Hausflur in einen Briefkasten um. Der neue Möglichkeitsraum der Kommunikation imitiert die vorhandenen Briefkästen an der Nebenwand im Treppenhaus, entspricht dabei jedoch nicht den üblichen Normen. Mit demselben Posthorn wie die anderen Privatbriefkästen gekennzeichnet, scheint der Künstler nun als Kontaktperson in das Haus eingezogen zu sein und lädt dazu ein, den Briefkasten mit Post- oder Wurfsendungen zu füllen.

Im Zeitalter der digitalen Kommunikation sind per Post verschickte Briefe oder Ansichtskarten auf Papier – vielleicht sogar handschriftlich verfasst oder gestaltet – eine Seltenheit geworden. Übrig bleibt ein romantischer Gedanke, der besonders in der Idee von toten Briefkästen, beispielsweise in Baumstümpfen, als Geheimorte für den Austausch von Nachrichten, Liebesbriefen oder auch Schmugglerware gipfelt. Ein persönlicher Brief ist noch immer Ausdruck einer besonderen Aufmerksamkeit, auch in Zeiten der schnellen, mobilen Kommunikation.

Jenseits eines funktionalen Informationsgehaltes spielte der Postversand auch in der Kunst, der sogenannten Correspondence oder Mail Art, eine

große Rolle. Besonders in Ländern mit ausgeprägten Kontroll- oder Zensurinstrumentarien birgt Mail Art soziales wie auch politisches Potential, da mit dieser Kunstform auf sublimale Weise Verteilermedien und Auswahlstationen wie Galerien oder Museen umgangen und ein informeller Austausch auch über Grenzen hinweg vorgenommen werden kann. Postkunst ist immer auch eine Netzkunst. Sebastian Gräfes Briefkasten im Kabinett stellt somit ein analoges ‚social media‘-Instrument der Vernetzung und des Austausches dar.

Gerade in der Betonung der aufmerksamen und dadurch vielleicht auch nachhaltigen Langsamkeit einer Briefsendung zeigt Sebastian Gräfes Arbeit den Stellenwert des im alltäglichen Umgang vertrauten und doch teilweise nur noch selten genutzten Postweges als Kommunikationsweise auf. Obwohl das Kabinett im Hausflur normalerweise keinen Briefkasten darstellt, sondern Sebastian Gräfe wie in einer Verweigerungshaltung den temporären Kunstort in einen scheinbar üblichen Gebrauchsgegenstand verwandelt, ist nun eine Zustellung möglich – und damit auch ein potentieller Austausch mit dem Künstler, der hier ein explizites Angebot der Kommunikation initiiert, das die Rezipienten des Kabinetts nicht nur einbezieht, sondern ihnen vielmehr direkte Reaktionen und Beteiligungen ermöglicht.

Julia Katharina Thiemann

Sebastian Gräfe (*1976) lebt und arbeitet.
Studium an der Hochschule für Bildende Künste Braunschweig
bei Prof. Hartmut Neumann, Prof. John M. Armleder und Prof.
Raimund Kummer. www.imperimantal.org

ZUSTELLUNG NICHT MÖGLICH – KEIN BRIEFKASTEN

KABINETT



#21

SEBASTIAN GRÄFE –
ZUSTELLUNG ~~NICHT~~ MÖGLICH – ~~KEIN~~ BRIEFKASTEN